

Design in den 50er-Jahren

Cool. Traditionell. Abstrakt.

Bettina Köhler, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel

«Miles Davis war der Prototyp des Cool: sensibel und selbstsicher, individualistisch und distanziert, gut angezogen und demonstrativ arrogant.» (Stephan Hentz)¹

Auf weissen schmalen, spitzen halbhohen Schuhen, mit schwarzen Handschuhen und Strohhut tritt uns 1947 in tänzerischer Pose eine Dame entgegen. Der Rock des Tailleur «Bar» (Bild 1) fällt in leicht glockig geschnittener Form bis auf die Waden, das Oberteil, anliegend modelliert, springt über der Hüfte auf. Die Taille ist unverrückbar fixiert, sehr schmal gebunden. Christian Dior hat die Tradition der typisch weiblichen Silhouette für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg modern interpretiert und kreierte durch den Rückgriff auf Tradition den «New Look».

Charles James, der Brite, der zunächst in London und Paris arbeitete und ab 1939 in New York, entwarf 1954 das Kostüm «Tunika» (pagodisch, ägyptisch) (Bild 2). Wo Dior an der Interpretation der Bilder von weiblicher Kleidung arbeitete, befragte James Konventionen radikaler, testete Proportionen und die Grenzen von Silhouetten, führte die Schnittlinien



1

so, dass die Textilien skulpturale Spannung erhielten. Vordergründig geht es auch hier um das Tailleur, aber abstrakt und cool: von der Seite her gesehen entsteht eine ungewohnte dynamische Asymmetrie.



2

Der Sessel «Martindale» (Bild 3) des italienischen Architekten Marco Zanuso zeigt uns in der Rückansicht, wie eine partielle doppelte Verhüllung der Schaumgummipolsterung in einer aus demselben Material gefertigten, am oberen Rücken ansetzenden und nach unten straff gerafften «Tonure» den Charakter der Gesamtgestalt anekdotisch erfasst: Die traditionelle, herkömmliche Form eines Sessels mit Armlehnen und «Bezug» wird abstrahiert, leicht gemacht, in der fließenden, kompakten Geometrie einer einzigen meerblauen Schale modern zusammengefasst. Fast zu schmal streben die schmalen, messingfarbenen Beine unter der Sitzschale zum Boden, um in schwarzen Kugeln zu enden: trotz der traditionellen Stüt-

zenform ein prekäres, modernes Gleichgewicht.



3

Harry Bertoiias «Diamond Chair» (Bild 4) für Knoll International 1952 entworfen, verkörpert das coole Statement einer Behauptung: «hauptsächlich aus Luft» zu bestehen. Die Sesselschale aus schwarzem punktgeschweisstem Draht, aufgebockt auf einem «Kufen-Gerüst», in das wiederum zwei «Griffe» eingelassen sind, führt scheinbar vor, wie aus den zwei Dimensionen einer aus Drähten bestehenden Fläche drei werden: durch den Akt des Sitzens. Denn stellt man sich vor, man lege die Drahtfläche in einem bestimmten Winkel auf das Gestell und nähme Platz, entsteht der Abdruck,



4

beziehungsweise die Form der Sitzschale. Und so demonstriert der Diamond Chair pragmatisch elegant, wie man Form plausibel erscheinen lassen kann.

Die Diskrepanz zwischen dem Objekt der 1958 erschienenem Werbung – dem Sony Pocket Portable TR 610 (Bild 5) – und der seine «Lebenswelt» entwerfenden kleinen Zeichnung eines Interieurs mit Ehepaar und rüschenbezogenen Sesseln erscheint aus heutiger Sicht absurd. Auf der einen Seite das radikal reduzierte Erscheinungsbild der längsrechteckigen Form mit rotem «Schutzanzug», der runden metallenen Lautsprecheröffnung, die die Breite des Rechtecks voll ausnutzt und am oberen Rand eine Metallplakette mit Anzeige für die Sendefrequenz und den Firmennamen in der heute noch verwendeten Type gesetzt. Auf der anderen Seite das konventionellste Wohninterieur mit Hirschgeweih und Pferdebild an der Wand. Cooles anonymes Design, traditionelle Umgebung.



5

Und so nimmt die Dame im Tailleur Bar im Sessel Martindale Platz, das Kostüm Tunika lehnt sich elegant in den Diamond Chair. Und stellen wir uns vor, wir hören «Move» von der LP «Birth of the Cool» von Miles Davis aus dem Sony Pocket Portable TR 610. Und jemand ruft: «Edgard, wie kommt die Vase in unser Milieu»? Cool. Traditionell. Abstrakt.

1: Stephan Hentz, Geburt der Coolness, Wie Jazz und Pop die fünfziger Jahre prägten, NZZ, Nr. 137 16./17. Juni 2007, B4

Quellenhinweis/sources:

Bild 1: Christian Dior, Tailleur «Bar», aus: Françoise Baudot, Die Mode im zwanzigsten Jahrhundert, München Paris London, 1999, S. 146.

Bild 2: Charles James, Tailleur «Tunika», 1954, Photo Richard Avedon, aus: Richard Martin, Charles James, Paris 1997.

Bild 3: Marco Zanuso, «Martindale», 50er-Jahre, aus: Penny Sparke, Design im 20. Jahrhundert, Die Eroberung des Alltags durch die Kunst, Stuttgart 2001, S. 197.

Bild 4: Harry Bertoiia, «Diamond Chair», 1952, aus: Die fünfziger Jahre, Alltagskultur und Design, Hrg. Martin Faas, Hamburg Museum für Kunst und Gewerbe, Ausstellungskatalog, Hamburg, Sept.–Nov. 2005, S. 29.

Photo 1: Christian Dior, tailleur «Bar» tiré de François Baudot, *La mode au XX^e siècle*, Munich, Paris, Londres, 1999, p. 146

Photo 2: Charles James, tailleur «Tunika», 1954, photo Richard Avedon, tiré de Richard Martin, *Charles James*, Paris, 1997

Photo 3: Marco Zanuso, «Martingala», années 50, tiré de Penny Sparke *Design im 20. Jahrhundert, Die Eroberung des Alltags durch die Kunst*, Stuttgart, 2001, p. 197

Photo 4: Harry Bertoiia, «Diamond chair», 1952, tiré de *Die fünfziger Jahre Alltagskultur und Design*, édit. Martin Faas, Hamburg Museum für Kunst und Gewerbe, catalogue d'exposition, Hamburg septembre-novembre 2005, p. 29